

## Von der Denkerschmiede zur Werkstatt für angehende Denker mit Profil

(Gedanken zu Ehren unseres Wegbegleiters Herrn Prof. Dr. Trosien, Studiendekan für Sportmanagement an der SRH-Hochschule Heidelberg)

Die Zukunft ist längst nicht mehr das, was sie früher mal war. Deswegen beurteilen wir die Gegenwart völlig anders wenn wir die Ergebnisse der Vergangenheit vor Augen haben. Setzen sie sich ruhig neben mich hier im Hörsaal, gerade eben ist ein Platz frei geworden. Sie können gerne miterleben, was hier passiert – aber psssst, stören sie uns nicht, denn gerade eben habe ich das Gefühl, dass Herr Prof. Dr. Trosien nur zu mir spricht! Und es ist sehr wahrscheinlich, dass es ihnen bald genauso gehen wird, wie den beinahe 30 anderen Studenten, die interessiert und aktiv mit uns die Vorlesung von Herrn Trosien miterleben. Gerade eben hat er begonnen über sein Lieblingsthema, das von ihm entworfene Drei Sektoren Modell, zu referieren. Für Manchen mag das erscheinen wie ein Flash-Back in die Grundschule, mit bunt dargestellter Mengenlehre. Für Diejenigen, die Herrn Dr. Prof. Trosien live erlebt haben ist es ein gut bekanntes Bild, das erscheint und viele Stunden Vorlesung und Prüfungen mit ihm wieder präsent werden lassen. Viele Erfahrungen mit einem Mentor, der uns mehr vermittelt hat als theoretische Modelle für die Wissenschaft. Modelle, die uns auf unserem Weg zum Erfolg helfen sollen praktisch zu handeln und etwas zu bewegen und zu erschaffen. Und genau deshalb ist es für mich ein Bild, das ich heute mit viel mehr verbinde als mit Drei Sektoren, Uni und meinen ersten Schritten in der realen Welt. Aller Guten Dinge sind drei.

Wenn ich heute die sieben Jahre nach meinem Diplom Revue passieren lasse, stelle ich fest, dass mich Prof. Dr. Trosiens „Drei Sektoren Modell“ wie ein roter Faden durch mein Berufsleben begleitet.

Erst ab drei Wahlmöglichkeiten haben wir eine echte Wahlmöglichkeit, denn bei nur einer Wahlmöglichkeit haben wir keine echte Wahl und wir müssen uns wie ein Roboter verhalten; bei zwei Wahlmöglichkeiten befinden wir uns in einem Dilemma, die Wahl heißt hier: „entweder – oder“; erst ab drei Wahlmöglichkeiten beginnt für den Menschen und für jedes System eine echte Alternative, denn je mehr Wahlmöglichkeiten, desto besser und umso größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass wir über ein Verhalten in unserem Repertoire verfügen, das ein wahrhaft angemessenes Reagieren auf unsere Umwelt erlaubt! ([www.nlp-glossar.de](http://www.nlp-glossar.de))

Diese Philosophie findet sich bereits in der Namensgebung des von mir gegründeten Unternehmens Profi(l)denker wieder. Die eingeschlagene Zielausrichtung offeriert drei Weiterleitungen: Profi, Denken und Profil. Das in Klammern gesetzte L repräsentiert, dass in der Beratungstätigkeit, sowie im Coaching und Training sehr oft Minimalinterventionen (Variable „L“) zu großen Veränderungen führen.

Ich habe nicht gezählt, wie viele dieser Minimalinterventionen nötig waren, um mit Profildenker auf einem stabilen Dreibeinstuhl zu stehen. Es waren auch hier drei Elemente, die dazu beitrugen, einen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Anfangs war es ( ich gebe es zu, auch während seinen Vorlesungen) meine intuitive Art zu träumen. Mein Traum war und ist es, Menschen zu begleiten, in sich die Genialität eines Kopernikus, Einsteins oder Mozarts zu entdecken. Ich spürte, dass ich diese Berufung zum Beruf machen wollte und ich sah in meinem Traum immer wieder einen Ort, der mit seiner Freundlichkeit, Weite und Helligkeit, Menschen zum Verweilen einlud. Hier sollten diese Menschen ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit frei und grenzenlos entfalten können und dürfen. Die idyllische Umgebung war gefüllt mit wunderschöner Musik, fröhlichem Lachen und ein mit Worten ausformulierter Enthusiasmus.

Aller guten Dinge sind drei!... doch nur, wenn diese Drei in ausgewogenem Verhältnis zueinander sind. Die Welt ist voller Träumer weil ihnen die Balance zu zwei weiteren wichtigen Bestandteilen fehlt. Wie kann mein Traum Gestalt annehmen und zu einer Realität werden? Was kann oder was soll ich als Erstes, als Nächstes tun? Was gibt es zu bedenken? Was und wen brauche ich? Wenn nicht ich, wer kann mir dazu oder dabei helfen? Wann ist der geeignete Zeitpunkt? Diese Fragen stellt sich nicht der Träumer, sondern der Realist, Derjenige der am liebsten sofort die Ärmel hochkrempelt und mit der Realitätswerdung des Traumes beginnen will. Das ist das zweite Element.

Der Dritte im Bunde, wir nennen ihn einfach Herr Kritiker oder Frau Spielverderberin stellt ganz andere Fragen. Welche negativen Folgen oder gar Nachteile könnte die Verwirklichung des Traumes oder Teile davon haben? Hat der Handelnde an alles gedacht? Wenn der Kritiker mit Sicherheit etwas findet stellt er keine Fragen mehr, sondern formuliert dann gnadenlose Kritik. Sei bitte jetzt nicht zu hart zum Herrn Kritiker oder zur Frau Spielverderberin. Beide meinen es nur gut. Träumer, Realist und Kritiker können nur in der gleichwertigen und ausgewogenen Balance zueinander aus Träumen eine Wirklichkeit erschaffen, die sich bewährt. Der Kritiker sorgt für penibles und genaues Qualitätsmanagement.

Es gibt nichts Gutes außer man tut es oder jede Theorie ist nur so gut wie deren Praxis. Als logische Konsequenz hatte ich bald begonnen, zu meinem Traum alle mir zugänglichen Bausteine zu nehmen und ihm Form geben zu wollen.

Eine mühevollen Arbeit, wenn man nur alleine träumt. Ungünstig wenn man traumlos handelt und stell dir mal den Arbeit suchenden Kritiker vor. Ich, die Träumende, war mir in diesem Augenblick nicht sicher ob das wahr war oder ob ich es gerade träumte, als ich rein zufällig einen Realisten und einen leistungsoptimierenden Kritiker traf. Und jetzt waren wir zu Dritt. Als Denker, die Andere dabei unterstützen professionell Profil zu bilden saßen und liefen wir

gemeinsam in Richtung Realisierung unseres gemeinsamen Traumes. Träumen, handeln, bewerten und weiter träumen und handeln und bewerten und...und hin und wieder mal die Rollen tauschen, so dass jeder im Team mal träumt, mal handelt, mal wohlwollend kritisiert. Möglicherweise sind Sie jetzt im Moment nicht der Einzige der sich fragt, wer von uns der Kritiker, der Träumer, der Realist ist. Unter uns – hinter vorgehaltener Hand, vorsichtig ausgedrückt, kann ich selber das mit Bestimmtheit auch nicht sagen. Das könnte daran liegen, dass wir als Coaches alles Vorgebrachte und Gesagte hinterfragen. Wenn ich Ihnen nun sage, dass Regina Rodriguez unsere Realistin ist, ist mit Sicherheit ein Kern Wahrheit darin. Wenn Sie sie selber kennen lernten, würden Sie möglicherweise zu einem anderen Schluss kommen. In diesem Fall würde ich das nicht in Frage stellen, denn Sie könnten ja Recht haben, oder auch nicht. Vielleicht merken Sie jetzt schon, dass ich sehr gerne mit spielerischen Elementen und mit Verwirrung arbeite?! Dann ist in Richtung Veränderung ein erster Schritt getan.

Danach könnte zum Beispiel José Rodriguez als Kritiker diesen getanen Schritt beleuchten, bewerten, kritisieren. Vielleicht mit einem freundlichen Ton, vielleicht mit seiner brummenden, tiefen Stimme. Sollte er der ausgesprochene Kritiker sein? Ja, Sie haben es erfasst, er ist es. Aber nur dann wenn er nicht gerade träumt.

Ich, Stefanie Wagner, kann genauso wie meine beiden Partner den gerade passenden Joker ziehen. Wichtig ist uns, das zu leben was wir als Beratende propagieren: Flexibilität und Authentizität.

### **Ideen Konzepte Coaching**

„Wenn wir wollen, dass alles beim Alten bleibt, dann muss sich viel verändern.“

Zitat: Tomasi di Lampedusa

Manche Konzepte die gestern zum Erfolg führten, könnten heute höchstens die Qualität von Stolpersteinen aufbringen. Wenn das, was du gerade tust, nicht zu dem gewünschten Erfolg führt, dann tue etwas anderes. Doch was? Der Coach muss das nicht wissen. Nicht, dass er sich jetzt zurücklehnen kann und passiv abwartet, vielmehr bietet er dem Klienten den Rahmen und die Mittel, begleitet durch geeignete Fragen, so dass der Coachee selbst Ideen und Erkenntnisse generiert, seine Situation (auch des Unternehmens) zu verändern. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, dass wir die Fähigkeit vermitteln wollen, Fähigkeiten zu entwickeln. Die Quelle der Quellen zu entdecken.

„Man nehme...“ so beginnt jedes vorgefasste Rezept. Anders als bei uns. Unter Würdigung und Berücksichtigung, dass jeder Mensch einzigartig und folglich jede Gruppe, jedes Team, jedes System ebenso einzigartig und einmalig auf der Welt ist, kann ein Training nur maßgeschneidert sein. So müssen wir als „Schneider“ maßnehmen und erfragen welche stilistischen, farblichen und Formvorlieben vorhanden sind. Uniform war gestern. Und auch wir, die Trainer sind wie die Anderen: Anders! Das, was uns geprägt hat und uns heute in unserer Arbeit das unique Profil verleiht, sind Stimme, Pferde, Musik.

„Man kann ein Pferd zur Tränke führen, aber man kann es nicht zwingen zu trinken. Man kann einen Menschen an Wissen heranführen, aber man kann ihn nicht zwingen zu denken.“

Zitat: Terri Shinnaman

## **Abenteuer Begegnung**

(Einblicke eines ganz normalen Kommunikationstrainings mit Pferden)

Die Führungsseminar-Teilnehmer haben sich vorgestellt und sollen jetzt Ihre Erwartungen an den Tag benennen. Stattdessen hören die Kursleiter viel Skepsis und Bedenken: „... wir kennen alle Theorien und nehmen immer wieder viele „Hand Outs“ mit nach Hause... jetzt werden wir auch noch auf Pferde losgelassen... ob ich mir das wirklich antun soll?... und wieso ausgerechnet Pferde? Was können die dazu sagen können?“ Dies waren einige der anfänglichen Bedenken vieler Teilnehmer.

Und ihre Erwartungen können die erfahrenen Teilnehmer klar formulieren: „...Ich will die Menschen erreichen, die mit mir arbeiten und sich an mir orientieren wollen... Ich wünsche mir eine Gebrauchsanleitung, die Unterschiede der Persönlichkeiten erkennen zu können... Ich möchte meinen Führungsstil überprüfen und mein Spektrum erweitern... Es interessiert mich, wie andere mich sehen und einschätzen...“

## **LEISE STIMMEN FLÜSTERN LAUT!**

Der Teilnehmer erfährt schon bei seiner ersten Begegnung mit dem Pferd, warum sich ausgerechnet dieses Tier so sehr als Lernpartner für uns Menschen eignet. Das Pferd symbolisiert gleichermassen Stärke, Freiheit, Zuverlässigkeit, Mut, Weisheit und Würde. Die wortlose Begegnung bewirkt intensive Erlebnisse und Erfahrungen, die hier bewusst gemacht werden. Sie leiten den Beginn positiver Veränderungen unserer Verhaltensweisen und Wirkungen ein. Die Arbeit mit dem Pferd löst Emotionen aus und eröffnet Wege, Gefühle neu wahr zu nehmen, sie akzeptieren zu lernen und bewusst und intuitiv zugleich mit den

neuen Erkenntnissen umzugehen. Pferde sowie Menschen leben in einem sozialen Verband. Das sensible Wahrnehmungsvermögen, Aufmerksamkeit und Neugier macht das Pferd zum Modell und zum Kooperationspartner für jeden Manager.

Verhaltensforscher schreiben dem Pferd Zuverlässigkeit, Authentizität, und Offenheit zu. Führungs- und Persönlichkeitsmerkmale, nach denen sich jeder Manager sehnt!

### **FÜHRUNG – TIERISCH EINFACH?!**

So einfach ist es nicht sofort, dafür um so erkenntnisreicher.

Das Pferd gibt sein Feedback sofort und authentisch. Es spiegelt seinem Gegenüber geradlinig dessen innere Kompetenz und Ausstrahlung. Jetzt und hier, in der Gegenwart, nicht in der Vergangenheit oder Zukunft. Jeder Mensch und jeder Moment immer wieder neu bewertet. Sind dies nicht auch Eigenschaften von der wir lernen können?

„Wir können nicht „nicht kommunizieren“. Wir können schweigen, unser Körper spricht immer. Und manchmal erzählt unser Körper eine andere Story als unsere Worte. Wenn aber Worte und Körpersprache im Einklang sind, ist der Mensch und seine Führung authentisch.

### **AUTHENTISCHE FÜHRUNG BRINGT ERFOLG**

Das Pferd kann in der gemeinsamen Arbeit uns folgende Fragen beantworten:

Wie viel Druck üben wir in unserem Führungsstil aus? Wie groß oder wie klein ist das Vertrauen unserer Mitarbeiter? Wie stark sind wir in der Lage, uns auf jeden Einzelnen einzustellen? Wie viel Zeit nehmen wir für das „Hier und Jetzt“? All diese Fragen und noch mehr beantwortet uns die Arbeit mit dem Pferd.

Unterschiedliche Führungsstile werden identifiziert und Veränderungen werden auf diese ganz besondere Weise möglich. Ein Marktplatz der Möglichkeiten und ein Paradies für die Entdeckung des eigenen Führungsstils und Potentials.

Es liegt nun an jedem Einzelnen, das Erfahrene und das Erlernte in den Alltag zu transferieren.

Das Pferd ist von Natur aus ein Trainer, der im Sinne seines Auftrages auf sein Klient eingeht. Unter anderem hat das Pferd dieses mit dem Menschen gemeinsam: Es will überleben und dazu benötigt es Sicherheit.

Die Sicherheit zu einem idealen und ganzheitlichen Führungsstil lernt der Kursteilnehmer sowohl vom Pferd wie auch von den Trainern anhand effektiver Methoden und Interventionen.

So kann der Seminarteilnehmer auf den Co-Trainer Pferd einlassen, in die Fußspuren des anderen schlüpfen, und dessen Welt besser verstehen, und dann leiten (im Sinne einer behutsamen Hinführung zu eigenen Ressourcen, neue Ideen und Perspektiven und andere Wahrnehmungen anbieten). Das sind die Schlüssel zum Erfolg um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen, sie optimal begleiten und führen zu können.

## **DER SPIEGEL WECKT BEWUSSTSEIN**

Und so endet das Seminar mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen: „...war ich nur einen kurzen Moment unkonzentriert, dann lief mir das Pferd davon... jetzt lerne ich, mich im Alltag nicht durch das Telefon ablenken zu lassen, oder in Gedanken schon bei meinem nächsten Termin zu sein, sondern ich bin ganz im Kontakt mit meinem Gegenüber... „...Es nützt nichts, wenn ich meine Ängste hinter Autorität verstecke, ich bearbeite diese um erfolgreich führen zu können.... ...Die Arbeit mit dem Pferd hat uns nochmals völlig neue Möglichkeiten aufgezeigt. Ich habe das Gefühl, wirklich etwas mitnehmen zu können, keine leere Theorie, kein Paket an Dokumentation oder Ausarbeitung, sondern eine Erweiterung meiner Fähigkeiten und ein Stück mehr Erkenntnis was Führung wirklich bedeutet und wie sie besser gelingen kann!“

Klingen solche Feedbacks nicht wie Musik in den Ohren? Wie klingt eigentlich Musik? Ich weiß, wie meine Musik in meinen Ohren klingt. Nur Sie wissen, wie Ihre Stimme, in Ihrem Inneren klingt. Jemand anderes hört Sie anders als Sie sich selbst. Und auch hier, beim Coaching in Bezug auf Stimme, Sprache, Gesang, kann der Coach einladend Angebote zur Veränderung einbringen. Ausprobieren und verändern und erweitern, das kann nur der Lernende selbst.

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Zitat: Victor Hugo

## **Musikalische Momente**

Möchten Sie mit José Rodriguez einen musikalischen Moment erleben?

## **Lieb & Aggressiv oder „Aggrelied“?**

Was macht den Unterschied aus? Klingt es nicht ähnlich, wenn ich „fünf vor zwölf“ oder „fünf nach zwölf“ sage? Ist nicht ein Chromosom, das entscheidet ob ein Junge oder ein Mädchen geboren wird?

„Das ist mir viel zu oberflächlich“ sagte mir mein alter Freund, weil er so sehr auf tiefenpsychologische Analyse schwor. Ein Coach gehe ihm nicht gründlich genug vor. Ich sagte ihm, dass es auch hier Unterschiede geben kann. Der schlechte Couch „weiß“, was

das Problem seines Klienten ist und versucht dessen Inneres zu sortieren und ihn mit Ratschlägen zu traktieren, die eben auch Schläge sind. Ein guter Coach muss nicht einmal wissen, was das Problem seines Klienten ist. Er begleitet den Menschen mit Fragen, die der Klient für sich beantworten kann, damit unbewusste Prozesse genau die Veränderung herbeiführen, die sich der Klient wünscht.

Früher gab es Klavierunterricht, Gesangsunterricht, Instrumentalunterricht und so weiter... Ich habe vor kurzem im Gesangsunterricht, nein es war ein Gesangs-Coaching, bei einer jungen Schülerin, nein, es war eine Klientin, die Sängerin werden will, folgendes erlebt:

Ich gab ihr einige Melodien vor, die sie nach und nach in immer höhere Tonlagen nachsang. Sie bevorzugte ihre Kopfstimme und irgendwie wollte es ihr nicht gelingen, dass sie auch in den tieferen Bereichen mit Bruststimme sang. An ihrem Gesichtsausdruck konnte ich erkennen, dass sich irgendetwas dagegen wehrte, die Bruststimme zu aktivieren. Ich habe sie gefragt, woran es liegt, dass ihre Bruststimme nicht nach oben will. Ihre Antwort war kurz: Das klingt aggressiv!. „Aha!“, dachte ich. Ich hatte den Eindruck, dass wieder ein Mal einer dieser kleinen, scheinbar unwichtigen Anteile den großen Unterschied ausmachte.

„Wie klingt das für dich, wenn du die gleiche Übung wie für Dich gewohnt in der Kopfstimme nach oben hin singst?“ Sie sagte: „das klingt lieb“. „Hmm!“, brummte ich und dachte mir, dass das wohl mehr als ein kleiner Unterschied sei. „Lieb“ und „aggressiv“ das sind zwei emotionale Begriffe, die beachtlich weit voneinander entfernt sind. Wie kann Sie, meine Klientin, im Sinne ihrer Gesangskarriere „Nord- und Südpol“ zueinander führen? Meine vorangegangenen Einladungen, es einfach zu probieren, hatten nicht im Ansatz zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Und weil ich ein guter Coach sein will, habe ich schon gar nicht versucht, sie mit Engels Worten zu überzeugen.

Genau das hätte ich gebraucht: „Engels Worte...“ Wenn ich nur magische Worte hätte, so dass sie Vertrauen fassen kann, es einfach zu probieren... „lieb“ und „aggressiv“ diese zwei Worte schwebten irgendwie und irgendwo im Raum, zwischen dem Flügel, dem Spiegel, der Eingangs- und der Terrassentür.

„Kannst Du dir vorstellen, das Wort „aggressiv“ in deiner Fantasie an einer der Wände in diesem Raum zu schreiben?“ fragte ich sie. Dass ihre Augen nun kreisten, hatte ich erwartet. Diese leichte Verwirrung zeigte mir, dass sie eben schon anfang, unbewusst in ihrem Inneren zu arbeiten. In ihrer Vorstellung schrieb sie dieses Wort an die Wand, die ca. 2 m gegenüber vor ihr war.

Das Wort „AGGRESSIV“ war etwas breiter als ihre weit nach rechts und links ausgebreiteten Arme, alles war in roten großen Buchstaben, in Blockschrift, dreidimensional, schwer und befand sich ungefähr 1-2 köpfe höher als ihre Augen. Ihr Kopf war in ihren Schultern

versunken und in ihrem Gesichtsausdruck meinte ich lesen zu können, dass sie sich klein und bedroht fühlte.

Als Nächstes bot ich ihr an: „Suche dir bitte einen Platz an einer anderen Wand um das Wort „lieb“ zu schreiben. Auch das Wort „lieb“ schrieb sie dreidimensional. Es befand sich jedoch auf Augenhöhe, war etwa schulterbreit, die Farbe war grün und die Buchstaben waren mit bunten Blättern geschmückt.

Nachdem sie lächelnd ihr schönes Wort „lieb“ bewunderte, bat ich sie, auf einer anderen Wand das Wort „aggressiv“ zu schreiben, jetzt aber mit den Merkmalen des Wortes „lieb“. Nicht nur ihre Augen kreisten umher, sie atmete deutlich aufgeregter. Und während sie die neue Variation des Wortes „aggressiv“ mit den Merkmalen und Attributen des Wortes „lieb“ in ihrer Fantasie an der dritten Wandposition schrieb, ließ ich sie genau wie in den beiden vorangegangenen Durchläufen beschreiben, wie sie das veränderte Wort fantasievoll neu gestaltete.

Das Wort „aggressiv“ war dreidimensional doch nun in grüner Farbe, etwa schulterbreit, auf Augenhöhe und mit bunten Blättern geschmückt. Ihre Stimme hatte sich verändert, ihre Körperhaltung, Mimik und Gestik. Für einen Moment kam es mir so vor, als würde ich jetzt selbst Engels Worte hören. So leicht, entspannt und in neugieriger Erwartungshaltung stand sie da.

Danach wollten wir hören, wie die „magischen Worte“ gewirkt hatten. Ich hatte es erwartet und sie machte die Erfahrung, dass sich tatsächlich etwas verändert hat. Wir beide hörten eine befreite Bruststimme, die warm und ausgewogenen klang und die sich mühelos von unten nach oben hin entfaltete und sich in den Attributen der Kopfstimme regelrecht badete. Wir feierten diese stimmliche Metamorphose.

Wenn sie mich gefragt hätte, was genau passiert sei, hätte ich geantwortet: „Ich weiss es nicht“. Ich bin ein Coach, der an der Oberfläche fragt. Und „Es“ macht den Unterschied.

Manchmal möchte man gar nicht aus dem Träumen rausgehen. Und während diese Gesangsschülerin davon träumt, ein Star zu werden, begegne ich in meiner Arbeit täglich Kindern deren sehnlichster Traum ist, geliebt zu werden, wenigstens für einen Moment Geborgenheit zu spüren und befreit lachen zu können. Nachdem mein Traum Realität geworden ist, haben wir begonnen einen Himmel über diese Kinder aufzuspannen. Einen Sternenhimmel.

„Ein Himmelreich für ein Pferd...“ – diesen Satz hörte ich aus einem strahlenden Kindergesicht, die Arme des Mädchens waren in der vollen, feurig roten Mähne des Ponys versunken, ihre großen braunen Augen leuchteten vor Glück. Ein Bild, dass ich nie

vergessen werde und ein Gefühl, dass mir endlose Energie und Kraft gibt noch vielen Kindern diesen Glücksmoment zu schenken.

Wie es zu diesem Satz kam, ist die Geschichte der Herzensangelegenheit von uns Profildenkern. Von José, Regina und mir – Stefanie. An dieser Geschichte möchten wir euch alle gerne teilhaben lassen:

Kinder und Jugendliche lernen im Lauf ihrer Entwicklung die Welt kennen. Sie beobachten, fragen, probieren, begreifen mit unerschöpflicher Fantasie. Um leben und wachsen zu können, brauchen sie die Unterstützung der Erwachsenen, sie brauchen Liebe, Geborgenheit, Hilfe, Schutz und Sicherheit. Darauf sind Mädchen und Jungen gleichermaßen angewiesen und darauf vertrauen sie.

Wenn dieses Vertrauen missbraucht wird entstehen tiefe Wunden in den Kinderseelen, die oft ein Leben lang nicht heilen und den Kindern und Jugendlichen soziale Nähe und Verbundenheit für lange Zeit unmöglich machen. Der Kontakt mit Tieren stärkt auf viele Weise den Menschen und insbesondere Kinder mit verwundeten Seelen haben die Möglichkeit, durch die Nähe zum Tier auch wieder Körperlichkeit zuzulassen, die zuvor möglicherweise als sehr bedrohlich erlebt wurde. Die Wunden können durch die Begegnung mit dem Tier heilen.

Die Begegnung mit einem Tier besitzt eine Beziehungsqualität, welche auf die Lebensqualität der Kinder eine positive Auswirkung hat. Nicht das Tier an sich, vielmehr die freie Begegnung mit dem Tier und der Dialog mit ihm ist hilfreich, spricht Emotionen an und setzt so Impulse für einen möglichen heilenden Prozess. Im Kontakt mit dem Tier wird das Gefühl des Angenommenwerdens vermittelt, es werden neue Kommunikationswege eröffnet, die möglicherweise bislang verschlossen waren.

Nachdem ich durch einen Zufall in die Augen des kleinen Mädchens geblickt hatte, dass ihr überglückliches Gesicht in der roten Mähne des Ponys vergrub und mein Erlebnis sofort den beiden anderen Profildenkern berichtete stand unser Entschluss fest! – die Chance auf leuchtende Augen und strahlende Lächeln ist das Recht eines jeden Kindes und José, Regina und ich – Stefanie wollen einen Teil dazu beitragen.

So wurde das Projekt Sternenhimmel ins Leben gerufen. Bei der Gründung des Sternenhimmel e.V. steht das Ideal im Vordergrund, jedem Kind die Chance auf ein Leben und Lernen mit und durch Tiere zu ermöglichen. Bei uns im Stall soll für die Kinder eine Begegnungsstätte geschaffen werden, wo sie Sorgen und Nöte des Alltags vergessen können und in einer Behüteten Atmosphäre soziale Kontakte knüpfen und Vertrauen aufbauen können. Sternenhimmel soll ein Zufluchtsort für die Kinder und Jugendliche sein, ein Ort der Ruhe und Ausgeglichenheit, wo sie sich sicher fühlen und sie selber sein können.

Sie sollen Lust daran bekommen kreativ zu werden und aus sich herauszugehen – Schwächen zeigen zu können und sich nicht dafür schämen zu müssen, genauso wie zu lernen, dass ihre Stärken wertvoll für andere Menschen sind und dass sie diese zeigen dürfen.

Wenn ihr uns Profildenker bei dem Projekt Sternenhimmel unterstützen möchtet, freuen wir uns sehr. Natürlich könnt ihr uns auch gerne für nähere Infos und Fragen zum Sternenhimmel e.V. erreichen.

Die Tragik, ein Ziel erreicht zu haben, beseht darin, kein Ziel mehr zu haben. Wir können nicht anders. Der Träumer lebt und beschenkt uns täglich mit neuen Träumen, Visionen und spannenden Herausforderungen: Mit Ideen, immer wieder neuen Konzepten und mit Coachees, die uns ihr Vertrauen schenken, sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten. Das sind Wir: Die Profildenker!

Ja mein lieber Nachbar, die Vorlesung ist nun zu Ende und so nebenbei durfte ich dir Einiges von meinem Traum und meinem persönlichen „Drei Sektoren Modell“ berichten. Wenn du möchtest bleibt nur noch Eines, die Vierte Dimension. In der Mensa auf einen Drink? José, Regina und ich freuen uns auf dich – Cheers, Prost, Salud, Skoll,....